

Interview mit Fourier Johannes Ledergerber, neuer Zentralpräsident für die Amtsperiode 1988-1992

Autor(en): **Ledergerber, Johannes / Steger, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **61 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Interview mit Fourier Johannes Ledergerber, neuer Zentralpräsident für die Amtsperiode 1988 – 1992

Der jüngste Zentralpräsident in der Geschichte des Schweizerischen Fourierverbandes übernimmt das Szepter!

Anlässlich der Jubiläums-Delegiertenversammlung vom 23. April 1988 wurde Fourier Ledergerber zum neuen Zentralpräsidenten für die Amtsdauer 1988 – 1992 gewählt. Auch wir gratulieren zu dieser Wahl und wünschen ihm für die neue Aufgabe viel Erfolg und Ausdauer.



Vielen Lesern und Mitgliedern des Schweizerischen Fourierverbandes bist Du noch unbekannt. Dürfen wir einige Angaben zu Deiner Person erfahren?

Am 17. Dezember 1962 erblickte ich das Licht der Welt. Meine frühe Kindheit erlebte ich als Familienjüngster mit drei Geschwistern in Wittenbach SG, damals noch ein Bauerndorf. Der Schulbeginn fiel mit dem Umzug nach St. Gallen zusammen, wo ich auch heute noch wohne. Nach dem Schulabschluss lernte ich den Beruf des Hochbauzeichners. Nach dem Lehrabschluss im Jahre 1982 fand ich bei einem renommierten St. Galler Architekturbüro interessante Bauleitertätigkeiten. Seit dem Frühjahr 1986 bilde ich mich berufsbegleitend zum Bautechniker weiter. Im November 1986 gründete ich zusammen mit meinem Bruder unser eigenes Architekturbüro und wir betreuen seither die verschiedensten Bauaufgaben.

Meine militärische Laufbahn begann im Frühjahr 1982 mit der Rekrutenschule, die ich in Bremgarten AG als Sappeur absolvierte. Ein

Jahr später erfolgte die UOS mit Abverdienen und die Fourierschule. Den Fouriergrad verdiente ich 1984 ab. Seither nehme ich aktiv am Geschehen des Fourierverbandes teil, so dass ich mindestens in der Sektion Ostschweiz bestimmt kein «Unbekannter» mehr bin.

Als neuer Zentralpräsident hast Du Dir sicher einige Gedanken zu Deiner übernommenen Aufgabe gemacht. Welches sind Deine Zielsetzungen für die nächsten vier Jahre?

In der ersten Sitzung des «neuen» Zentralvorstandes (ZV) zusammen mit der Zentraltechnischen Kommission (ZTK) haben wir folgende Zielsetzungen aufgestellt:

- Mitgliederbestand nicht nur quantitativ, sondern primär qualitativ steigern
- Kontakt zu übergeordneten Kommandostellen aufbauen, um Ausbildungsthemen zu koordinieren, um mit unserer Verbandstätigkeit vorbereitend oder ergänzend zu den «hellgrünen» Ausbildungszielen der Korps, Divisionen usw. Einfluss zu nehmen
- Überprüfung des Systems der Verbandsleitung (Vorortssystem). Die Auseinandersetzung mit anderen Führungsarten soll Vor- und Nachteile aufzeichnen. Ziel dieser Arbeit soll eine bessere Kontinuität in der Verbandsleitung und damit eine effizientere Leistung sein
- EDV im Militär – Fourier-Spezifisch auf Stufe Einheit. Ermittlung diensttauglicher Hard- und Software. Informations- und Ausbildungsanlässe. Zusammenarbeit mit OKK (Ideenaustausch, Einführung EDV usw.)
- als Pendenz übernommen: Gründung Kommission «Fourier 2000».

Nebst diesen Zielsetzungen fallen natürlich auch alle «Daueraufträge» wie Wettkampftage, Konferenzen und vieles mehr an.

Du bist einer der jüngsten, wenn nicht gar der jüngste, Zentralpräsident des Schweizerischen Fourierverbandes. Hand auf's Herz: Bist Du nicht erschrocken über Deinen Mut zur Übernahme dieses «ehrwürdigen» Amtes?

Als Jungunternehmer bin ich mich gewohnt, Entscheidungen zu fällen. Meine Zusage als Kandidat für dieses Amt hatte ich mir sehr wohl überlegt und kam absolut freiwillig zustande. Wäre ich trotzdem noch über meinen Mut erschrocken, wäre ich als Zentralpräsident bestimmt deplaziert!

Siehst Du auch neue Chancen der Verbandstätigkeit, dank der Jugendlichkeit des Zentralpräsidenten? Lassen sich vielleicht so eher die jüngeren Mitglieder aktivieren?

Bestimmt ist es mir ein Anliegen, junge Fouriere für unseren Verband zu gewinnen und sie zur aktiven Teilnahme am Verbandsgeschehen zu mobilisieren. Ich bin auch davon überzeugt, dass ich durch mein Alter viel dazu beitragen kann.

Mein Ziel aber ist es, nicht eine vierjährige Solokarriere zu bestreiten, sondern in Zusammenarbeit mit dem gesamten Vorstand und der ZTK zu wirken. Und in diesen Gremien wiederum sind erfahrene, gestandene Vorstandsmitglieder tätig. Auf keinen Fall möchte ich eine Trennung des Verbandes in «Alt» und «Jung». Aus der Zusammensetzung unseres Verbandes sollte eine Akzeptanz aller Altersstufen erwartet werden können.

Wie stellst Du Dir die Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit der Sektionen des Schweizerischen Fourierverbandes vor? Lässt sich überhaupt noch etwas optimieren?

Ich glaube schon. Mit aktuellen Ausbildungsthemen möchten wir frischen Wind in die Verbandssegel blasen. Dazu können wir seitens der Verbandsleitung sicher die nötigen Impulse geben. In den Sektionen selbst sehe ich die Förderung der aktiven Teilnahme vor allem darin, dass die Organisation nicht auf wenige Vorstandsmitglieder beschränkt bleibt. Allfällige Misserfolge von Veranstaltungen nehmen doch ganz klar die Freude, weitere Anlässe durchzuführen. Die Arbeit sollte in grösseren Kreisen verteilt werden. In unseren Sektionen gibt es vielfach gute Referenten, welche durch ihre militärische Einteilung, ihren Beruf usw. gera-

dezu prädestiniert sind, in Organisationsgremien mitzuwirken. Nicht jedes Mitglied ist Passivmitglied!

Wie siehst Du die Weiterentwicklung der Funktionen des Rechnungsführers/Fouriers und des Quartiermeisters sowie der weiteren hellgrünen Funktionen (z. B. Fouriergehilfe, Küchenchef, Kochgehilfe) in der Armee?

Wie schon erwähnt wurde, wird in nächster Zeit die Kommission «Fourier 2000» gegründet. Sie wird sich mit dieser Frage befassen. Dazu sind aber auch die Ideen des OKK nicht zu ignorieren. Wir werden die Leser des «Der Fourier» zu gegebener Zeit informieren.

Siehst Du neue Aspekte der Zusammenarbeit mit verwandten militärischen Verbänden?

Nicht speziell. Wo eine Zusammenarbeit sinnvoll ist, bin ich durchaus dafür, diese zu fördern. Falsch aber wäre es, diese Zusammenarbeit zu erzwingen. Unser Verband hat seine Richtlinien, die es primär zu erfüllen gilt.

In die Amtsperiode fällt auch die 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahre 1991. Könntest Du Dir eine besondere Aufgabe des Schweizerischen Fourierverbandes zu diesem Jubiläumsjahr vorstellen?

Das kann ich mir nicht nur vorstellen – dem ist so! Ich sprach bereits mit dem Chef EMD, Bundesrat Arnold Koller, darüber. Die ganze Armee als Bestandteil der Schweiz wird in diese Feier miteinbezogen. Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt seitens EMD informiert, wie und in welcher Form sich die Armee und die militärischen Verbände an dieser Feier beteiligen. Ich könnte mir gut vorstellen, dass unsere Hellgrünen Wettkampftage 1991 in Zusammenhang mit der 700-Jahr-Feier gebracht werden könnten.

Wie stellst Du Dich zu den Ideen, zur Gründung eines einzigen hellgrünen Verbandes?

Mit dem Oberkriegskommissariat haben wir bereits eine gute «Dachorganisation», welche doch sehr wohlwollend zu uns steht. Zudem ergeben sich viel Ausbildungsthemen, die Rangspezifisch liegen. Eine Unterteilung in einem Gesamthellgrünen Verband wäre deshalb unumgänglich. So stellt sich die Frage, ob ein Zusammenschluss erstrebenswert wäre. Zu gegebener Zeit ist diese Idee aber sicher prüfenswert.

Wie am Ende jedes unserer «aktuellen Interviews» hat der Befragte einen Wunsch an unsere Leser offen. Bitte!

Kinder im Sandkasten tragen ihre Meinungsverschiedenheiten so aus, dass der eine dem andern Sand nachwirft. Fünf Minuten später spielen sie wieder friedlich miteinander und bauen gemeinsam mit vereinten Kräften am selben Werk.

Auf den Baustellen fliegen nach Ungereimtheiten Wörter aus den tiefsten Schubladen. Nach einem Bier in der Pause wird aber auch wieder

gemeinsam für einen erfolgreichen Bauabschluss gearbeitet.

Ich würde mich freuen, wenn in einem militärischen Verband mit erwachsenen Mitgliedern das genauso gehandhabt würde! Wo gearbeitet wird, fliegen Fetzen, aber wenn diese erst mal liegen, sollten sie liegen gelassen werden.

In diesem Sinne freue ich mich auf die kommenden vier Jahre und hoffe, auch als junger Fourrier den richtigen Mann als Präsidenten stellen zu können.

Interview: Hptm Hanspeter Steger

SV-Service **Gesunde Ernährung immer wichtiger**

Lo/ Eine vernünftige und überlegte Ernährung nimmt in der Schweiz offenbar zu. Dies zeigt eine vom Schweizer Verband Volksdienst (SV-Service) in seinen Restaurationsbetrieben durchgeführte Umfrage. Die Ergebnisse der 1986 durchgeführten Umfrage wurden kürzlich an der Jahrespressekonferenz in Zürich vorgestellt.

Gut 60 Prozent der Befragten gaben an, ihre Ernährungsgewohnheiten in den letzten fünf Jahren geändert zu haben. Vor allem gesundheitlich-präventive Gründe und Gewichtsprobleme waren am häufigsten ausschlaggebend für eine veränderte Ernährung oder Lebensweise. Mit der Änderung der Essgewohnheiten hat scheinbar auch eine Änderung der Trinkgewohnheiten stattgefunden, denn der Anteil derer, die auch ihre Trinkgewohnheiten gewechselt haben beträgt immerhin 62 Prozent. Es fällt auf, dass bei den Getränken natürliches Mineralwasser, Fruchtsäfte und Tee einen deutlichen Zuwachs verzeichnen, während die Getränke Kaffee und Milch schwächer zunehmen. Bei den Nahrungsmitteln liegen laut Umfrage Vollkornbrot, Fisch, Gemüse, Salate und Obst im Trend. Der Konsument ist auch bereit für seine Ernährung mehr Geld auszugeben, davon ausgenommen ist lediglich die jüngere Generation (Schüler, Lehrlinge, Studenten), die das Geld zum Teil lieber für Freizeitvergnügen als für Mahlzeiten ausgeben. Die Detailbefragung ergab, dass die Tendenz zu gesunder Ernährung und das Ernährungsbewusstsein allgemein zunimmt.

Der SV-Service führt gegenwärtig 300 Restaurationsbetriebe, vorab in der deutschen Schweiz und im Tessin. Dazu gesellen sich noch 13 Soldatenstuben die dem Bedürfnis der Wehrmänner nach Freizeiträumen ohne Konsumationszwang entgegenkommen. Die Zahl der Konsumationen hat um rund 3 Millionen auf 68,9 Millionen zugenommen, der Umsatz stieg von 213 auf 229 Mio. Franken. Eine starke Zunahme ist ebenfalls in der Betriebsberatung zu verzeichnen; die Zahl der Aufträge erhöhte sich von 165 auf 226.

Die Auswertung dieser Umfrage zeigt auch, dass allgemein ein recht gutes Wissen über Ernährung sowie über die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit besteht. Aufgrund der Ergebnisse sollte dieses Wissen noch weiter gefördert werden, denn die Aussagen zeigen doch, dass die Konsumenten Interesse an Informationen über Ernährung und Gesundheit haben. Das umfangreiche Datenmaterial gibt grundlegende Hinweise sowohl für die Planung wie für die Führung der Restaurationsbetriebe, bzw. des Speise- und Getränkeangebots.